

LIEFERUNGEN AUS RUSSLAND

Warum ein Ölembargo Ostdeutschland besonders stark treffen würde



von Lucas Grothe, MDR AKTUELL

Stand: 15. April 2022, 06:00 Uhr

Bis Jahresende will Deutschland auf russisches Erdöl verzichten – teilweise wird sogar ein kurzfristiger Lieferstopp gefordert. Das stellt vor allem den Osten vor Probleme.



Die Tankstellen in Mitteldeutschland werden über die Raffinerie Leuna versorgt – und die wiederum mit Öl aus Russland.

Bildrechte: dpa

Auf dieser Seite:

Woher kommt das Öl in Mitteldeutschland?

Welche Auswirkungen hätten ein Ölembargo oder ein Lieferstopp?

Wie könnte das Öl im Osten ersetzt werden?

Wie sind die Pläne der Bundesregierung?

Wiederholt gibt es angesichts des Angriffs auf die Ukraine Forderungen nach **einem Energieembargo** gegen Russland. Dabei geht es um Gas, Öl und Steinkohle. Die Bundesregierung will beim Öl bis Jahresende unabhängig von Russland sein. Dessen Präsident Wladimir Putin kündigte unterdessen an, die Energieexporte von Europa nach Asien umlenken zu wollen. Einen konkreten Zeitplan nannte er aber nicht.

Woher kommt das Öl in Mitteldeutschland?

Ostdeutschland ist traditionell besonders von russischen Öllieferungen abhängig. Anders als Westdeutschland. Vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine kamen die Ölimporte

Deutschlands zu rund 34 Prozent aus Russland. Im Osten sieht es allerdings ganz anders aus – der Landesteil wird fast ausschließlich mit Öl aus Russland versorgt.

Deutlich wird das bei der Infrastruktur für Ölimporte. Der Energieträger kommt aus der **Pipeline Druschba** ("Freundschaft") in Schwedt in Brandenburg an. Dort steht die Raffinerie des Unternehmens PCK und verarbeitet nach eigenen Angaben im Jahr zwölf Millionen Tonnen Rohöl zu Kerosin, Diesel, Benzin, Heizöl, Bitumen und Stoffen für die chemische Industrie. Das Problem: PCK gehört zum russischen Energieunternehmen Rosneft.

Von Schwedt aus fließt ein weiterer Teil des Öls zur **Total-Raffinerie in Leuna** in Sachsen-Anhalt und wird dort ebenfalls weiterverarbeitet. Die Raffinerie produziert nach eigenen Angaben jedes Jahr rund drei Millionen Tonnen Benzin und deckt damit den Bedarf für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Zudem werde die chemische Industrie mit Methanol versorgt. Insgesamt würden pro Tag 30.0000 Tonnen Rohöl verarbeitet. Laut Bundesregierung geht jeweils rund ein Drittel des russischen Röhöls nach Schwedt, Leuna und Westdeutschland.

Wie abhängig Ostdeutschland von Importen aus Russland ist, zeigt auch der kürzlich vom Bundeswirtschaftsministerium erstellte **"Fortschrittsbericht Energiesicherheit"**. Dort wird skizziert, wie die Bundesrepublik zeitnah von russischen Energielieferungen unabhängig werden kann. In dem Bericht heißt es: "Die kurzfristige Substitution von Rohöl in geeigneten Qualitäten insbesondere an den Raffinerie-Standorten Leuna und Schwedt, die Tankstellen, Fluggesellschaften, Privathaushalte und Unternehmen unter anderem mit Benzin, Diesel, Flugbenzin oder etwa Heizöl versorgen, stellt die Mineralölwirtschaft vor größere Herausforderungen, da sie ihr Rohöl über Pipelines aus Russland beziehen."



Chemiepark Leuna kann nur schwer auf russisches Gas verzichten

Welche Auswirkungen hätten ein Ölembargo oder ein Lieferstopp?

Genau vorhersagen kann das derzeit niemand. Klar ist nur: Ein Ölembargo oder Lieferstopp aus Russland würde den Osten sehr viel stärker treffen als den Westen.

Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer des ifo-Instituts in Dresden. Ragnitz

erwartet in einem solchen Fall Versorgungsengpässe bei Benzin, Diesel, Kerosin und Heizöl. "Das würde zu Versorgungsengpässen, einer Verteuerung und Problemen bei der Logistik führen", sagt Ragnitz.

Gerade rund um die Leuna-Raffinerie haben sich viele Chemiebetriebe angesiedelt, die auf Ölprodukte angewiesen sind. "Diese Industrie steht bei vielen Produkten am Anfang der Wertschöpfungskette", so Ragnitz. Ein Produktionsstopp könne einen Dominoeffekt und massive Produktionsausfälle auch in weiteren Branchen auslösen – zumindest vorübergehend.

Felix Müsgens ist Professor für Energiewirtschaft an der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus. Er sagt, dass Ölimporte durch das Angebot auf dem Weltmarkt zwar leichter zu ersetzen seien als Gasimporte. Komplette ausgeglichen werden könnten die Lieferungen aber nicht. "In der Folge dürften die Preise für Benzin, Diesel und Heizöl weiter steigen", sagt Müsgens.



Wie könnte das Öl im Osten ersetzt werden?

Das Problem ist: Ein kurzfristiger Ölausfall würde große logistische Herausforderungen für den Osten bedeuten. Denn die innerdeutsche Infrastruktur bei Öllieferungen ist noch immer Ost-West-geteilt. Während der Osten über die Druschba-Pipeline versorgt wird, kommt das Öl im Westen über eine Pipeline aus Südeuropa im bayrischen Ingolstadt an – oder über den niederländischen Hafen Rotterdam und dann über Schiffe weiter auf dem Rhein. Pipelines zwischen Ost und West existieren praktisch nicht. Das Öl müsste aufwendig mit Tanklastern (nach Leuna auch mit Zügen) aus dem Westen in den Osten gebracht werden.

Eine zweite Möglichkeit liegt in zwei Pipelines an der Ostsee: Im Hafen Rostock und im Hafen Danzig in Polen. Dort könnte theoretisch von Öltankern aus Öl in die weiter südlich verlaufene Druschba-Pipeline gepumpt werden. Allerdings ist Öl nicht gleich Öl. Erdöl etwa aus Saudi-Arabien hat eine etwas andere Zusammensetzung als aus Russland. Letzteres ist zähflüssiger – was für manche chemische Prozesse von Vorteil ist. Unklar ist, ob die Raffinerien bei Öl aus anderen Weltregionen erst umgerüstet werden müsste.

RUSSLAND-UKRAINE-KRIEG**Ticker vom Donnerstag: Russischer Raketenkreuzer "Moskwa" gesunken****Wie sind die Pläne der Bundesregierung?**

Die Bundesregierung schließt ein kurzfristiges Ölembargo gegen Russland derzeit – trotz Forderungen aus dem Bundestag – aus und setzt stattdessen auf eine mittelfristige Umstellung der Lieferungen. Der Plan sieht bisher vor, dass die Lieferungen bis Jahresmitte halbiert und bis Jahresende ganz ersetzt werden sollen. An einem genauen Plan für die Umsetzung wird im Bundeswirtschaftsministerium derzeit gearbeitet, Details sind bisher nicht bekannt. Total, der Betreiber der Raffinerie in Leuna hat den Plan vertraglich schon umgesetzt und will bis Jahresende in Leuna auf russisches Öl verzichten.

Bei der Raffinerie im Schwedt sieht das Wirtschaftsministerium wegen dem russischen Eigner Rosneft deutlich mehr Schwierigkeiten. Das Ministerium kümmert sich nach eigenen Angaben aber intensiv darum, die völlige Unabhängigkeit von russischem Öl zu erreichen.

ALLE NACHRICHTEN**Russischer Angriff auf die Ukraine****Dieses Thema im Programm:**

MDR AKTUELL RADIO | 14. April 2022 | 15:00 Uhr

Mehr aus Wirtschaft >

► GASKRAFTWERK LEIPZIG SÜD

Kraftwerksbau trotz Gasmangel

20.04.2022 | 05:00 Uhr

► SCHLICHTERSPRUCH

Gewerkschaft entsetzt über Scheitern des Bau-Mindestlohns

19.04.2022 | 05:00 Uhr

► MATERIALMANGEL

Branche warnt vor Einbruch beim Wohnungsbau

18.04.2022 | 15:49 Uhr

► UKRAINE-KRIEG

Energie: Zwischen Russland und China

15.04.2022 | 05:00 Uhr

► MDR AKTUELL - DAS NACHRICHTENRADIO

Sanierungsstau: Ist serielles Sanieren die Lösung?

14.04.2022 | 11:24 Uhr

► MDR AKTUELL - DAS NACHRICHTENRADIO

Meetings fressen unsere Arbeitszeit

14.04.2022 | 11:22 Uhr

Mehr aus Deutschland >

► TICKER ZUM RUSSLAND-UKRAINE-KRIEG

Deutschland finanziert ukrainische Waffenkäufe

19.04.2022 | 23:10 Uhr

► ANKLAGE

Thüringer Umweltbeamter soll sich Millionen-Aufträge zugeschanzt haben

19.04.2022 | 20:16 Uhr

► UMFRAGE

Steigende Benzinpreise: Was bringt ein Tempolimit auf den Autobahnen?

19.04.2022 | 19:45 Uhr

► DEBATTE UM WAFFENLIEFERUNGEN

Kanzler Scholz gerät immer mehr unter Druck

19.04.2022 | 17:16 Uhr

► INTERVIEW MIT FRAUENÄRZTIN

Gebärmutterhalskrebs: Kritik an WHO wegen HPV-Impfempfehlung

19.04.2022 | 14:58 Uhr

► BUNDESGERICHTSHOF

Prozess um totes Baby: Pflegemutter wehrt sich gegen Urteil